Arbeiter-Gesangverein „Liederkranz“
Emmendingen.
Sonntag, den 21. Juni, nachmittags 3 Uhr
findet in der Restauration zum Uebergang unser

Gartenfest

verbunden mit

Glückstopf und Hammeltanz

statt. Hierzu erlauben wir uns, jedermann freundlichst einzuladen.
Der Vorstand.

Empfehlenswerte Ausflugsorte und Gasthöfe:

1½ Stunde vom Hünersedel. **Oberbiederbach.** 2 Stunden von Elzach entfernt.
Gasthof z. „Deutschen Hof“.
Bringe hiermit verehrl. Vereinen, Touristen und Spaziergängern meine Wirtschaftslokalitäten in empfehlende Erinnerung. — **Prima Weine, ff. Bier (offen), kalte und warme Speisen** zu jeder Tageszeit. — **Fremdenzimmer.** **H. Imhoff.**

Bad Ettenheimmünster
St. Landolin
empfiehlt sich bestens bei **Ausflügen von Familien, Vereinen und Schulklassen. Ebenso auch für Hochzeiten. — Große Säle.** Gute Verpflegung und aufmerksame Bedienung ist zugesichert.
Leop. Gaiser Witwe.

Nimburg a. K.
Gasthaus „zur Stube“.
Eigene Metzgerei, Saal, Nebenzimmer, Fremdenzimmer. Nur reine Kaiserstühler Weine, prima Bier. Kalte und warme Küche zu jeder Tageszeit. Bei Ausflügen empfiehlt sich bestens
Robert Froß.

Ruine Landeck.
mit prächtigem Rundblick auf Kaiserstuhl und Schwarzwaldberge, ¾ Stunden von Emmendingen. Mein
Gasthaus zum „Rebstock“
halte ich bestens empfohlen. **Ernst Markstahler.**
Auf Verlangen zu jeder Tageszeit Abgabe von Flaschenbier von der Wirtschaft auf die Ruine.

Emmendingen.
Brauerei Schaffhauser.
Großer schattiger Garten. Kegelbahn. Nebenzimmer. Prima Bier. Reine Weine. **G. Strübin.**

Bad Suggental.
beliebter Ausflugsort. ¼ Stunde von Bahnstation Buchholz, ¾ Std. von **Waldkirch. Restaurant zu jeder Tageszeit, Bier vom Faß, Münchener Bier** in Flaschen, **reine ausgewählte Weine. Gute Küche. Fremdenzimmer.** Touristen und Vereinen bei Ausflügen bestens empfohlen. **Alb. Zimber.**

Wasser
Gasthaus zum „Ochsen“
Reine Wein, prima Exportbier der Brauerei Karcher. **Kalte und warme Speisen. Schöner schattiger Garten mit Kegelbahn. Saal für Vereine.** Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein **Wilhelm Meyer.**

Bickensohl.
Beliebter Ausflugsort in einem Talkessel des Kaiserstuhls.
Gasthaus zum „Rebstock“.
Altbekanntes Haus. Eigene Metzgerei. Reine selbstgezogene Weine. Gute Küche. Saal mit Klavier für Vereine und Gesellschaften. Sommerwirtschaft auf den Neun Linden. Eigenes Fuhrwerk. Posthilfsstelle. Telefon. Es empfiehlt sich bestens **Eduard Giese.**

Wasser, Gasthaus z. Adler.
Prima Export-Bier aus der Brauerei Krumm und Reiner in Waldkirch, reine Weine, kalte und warme Speisen. Schattiger Garten mit Kegelbahn, großer Saal für Vereine.
Jakob Schmidt.

Bad Kirnhalden
Besitzer: **F. Huse.**

Wo gehen wir hin! **Wo gehen wir hin!**
Wirtschaft zur Ruine Hochburg.
Telephon-Nr. 65. **J. Helfrich.**

Gesetzlich Gestempelt
Und wenn diese Ausflüge zu Verlobungen führen, dann natürlich bei nächster Gelegenheit zu Stotz ins Trauringeck am Martinstor in Freiburg.

Joh. Gg. Bührer, Schuhmachermeister
Emmendingen, Karl-Friedr.-Str. 60 b. grünen Baum
bringt sein reichhaltiges Lager aller Sorten Schuhe und Stiefel etc. in nur besten Qualitäten in empfehlende Erinnerung.
Anfertigung nach Mass. **Reparaturwerkstätte.**
Prompte und reelle Bedienung. Billigste Preise
Alleinverkauf für Emmendingen und Umgebung:
von Wittenberg's federnde Universal-Plattfuss-Einlagen
Patentamtlich geschützt — Mehrfach prämiiert. 2092

Bahnhof-Restauration Breisach.
Vorzügliche Küche. Garantiert reine Kaiserstühler Weine.
Münchner Bier vom Faß.
Gaber, Bahnhof-Restaurateur.

Bank für Handel und Industrie
(Darmstädter Bank)
Gegründet 1853.
Niederlassung Freiburg i. Br.
Eisenbahnstrasse 41, gegenüber Hauptpost.
Aktienkapital und Reserven 183½ Mill. Mark.
Sorgfältige und prompte Ausführung
:: :: aller bankmässigen Geschäfte. :: ::
Kassenstunden von 9 bis 5 Uhr.

Spitzentüll-Reste
in schwarz und weiss zu
Trachtentücher und Schürzen
passend, staunend billig eingegangen im Restengeschäft von 2210
Hermann E. Weil
Emmendingen.

Ich erkläre
jeder Frau, wie ich eine sehr leichte Entbindung erreichte. Näheres mit hundertfacher Danksagungen gratis. Frau H. Johannes, Bremen. 1/136.

Patent-Büro Tel. 159.

Belohnung
für Fleiß und Tätigkeit erlangt man heute nur noch durch die Uebernahme einer Lizenz oder des Vertriebes patentierter Neuheiten und ist jedem die beste Gelegenheit geboten, sich selbständig zu machen.
Erfinder
senden ihre Erfindungen zur kostenlosen Aufnahme in die **Patentbörse** ein. Erfinderaufgaben gratis. Man verlange Prospekte geschützter Neuheiten kostenlos von **Bayers Patent-Ing.-Büro Freiburg**, Wilhelmstraße 24, Telephon No. 1959. Unternehmen zur Ausarbtg., Anmeldg. und Verkauf von Patenten usw.

Man verlange unsern Katalog.
Elegante gediegene u. moderne **Möbel** bezieht man am billigsten aus der Fabrik **Gebr. Springer**, Freiburg i. B. Basel.
Man verlange unsern Katalog.

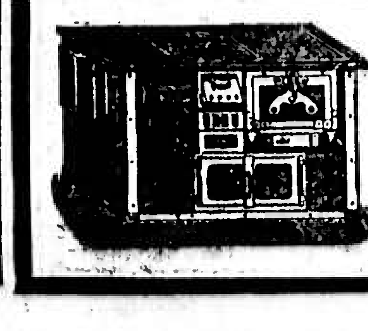
Zum Wasserreservoir-Neubau in Riegel
Maurer und Taglöhner
gesucht. 2269
Zu melden Montag früh an der Baustelle.
Betongeschäft Schwarz, Lahr.

Garantiert frei von schädlichen Bestandteilen ist
das beste Waschmittel.
½ ℔ Paket **15** Pfg.

Groß. Gelegenheitskauf
Soeben erhielten wir eine große Sendung
Schürzen, Unterröcke, Kinderkleidchen, Tragkleidchen, Kostümröcke und Blusen
in allen Sorten, von den einfachsten bis zu den feinsten Qualitäten.
Durch günstigen Einkauf können wir dieselben zu
hervorragend billigem Preise
abgeben. 2260
Geschwister Kahn
Emmendingen, Lammstraße.

Handelslehranstalt Kirchheim-Teck Wbg.
Institut I. Ranges mit Pensionat. Gegr. 1862. Höhere Handelsschule, Realschule mit Unterricht in den Handelswissenschaften und sicherer Vorbereitung für das Einjährigen-Examen. Muster-Kontor. Prospekte und Referenzen durch Direktor Abeimer.
Ausländer-Kurse. Neuaufnahme: 1. Juli Sprachen-Institut.

Holz-handlung und Hobelwerk
Dreyfus & Mayer-Dinkel
Mannheim.
Gehobelte Pitch-Pine-, Red Pine- und Nord. Tannen-Fussbodenbretter, Zierleisten etc. — Grosse Trockenanlage.


Rastatter Kochherde
Sämtliche Haus- u. Küchengeräte.
Vollständ. Kücheneinrichtungen in jeder Preislage.
Wilh. Bennetz Nachf., Freiburg, Eisenstraße 2/4.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.
Preislisten stehen zu Diensten.

Dresdner Bank
Volleingezahltes Aktienkapital 180 Mill. Mk.
Reserven 51½ Mill. Mk.
Wir übernehmen **Wertpapiere aller Art** (auch Testamente, Hypotheken-Urkunden und ähnliche Dokumente) **in offenem Zustande** zur
sicheren Verwahrung und **vollständigen Verwaltung**
und leisten für die getreue Aufbewahrung die gesetzliche Garantie.
Die uns übergebenen Wertpapiere werden als ausschliessliches Eigentum der Hinterleger auf deren Namen gesondert aufbewahrt.
Wir übernehmen ferner **Wertpapiere aller Art u. sonstige Wertgegenstände in geschlossenem Zustande** für längere oder kürzere Zeit zur Verwahrung und vermieten in unserem **diebes- und feuersicheren Kassengewölbe** eiserne unter Selbstverschluss der Mieter stehende
Schrankfächer (Safes)
in verschiedenen Grössen.
Die näheren Bestimmungen werden auf Wunsch franko zugesandt. 2806
Depositenkasse der Dresdner Bank
in Freiburg i. Br.
Rempartstrasse 6.

Breisgauer Nachrichten

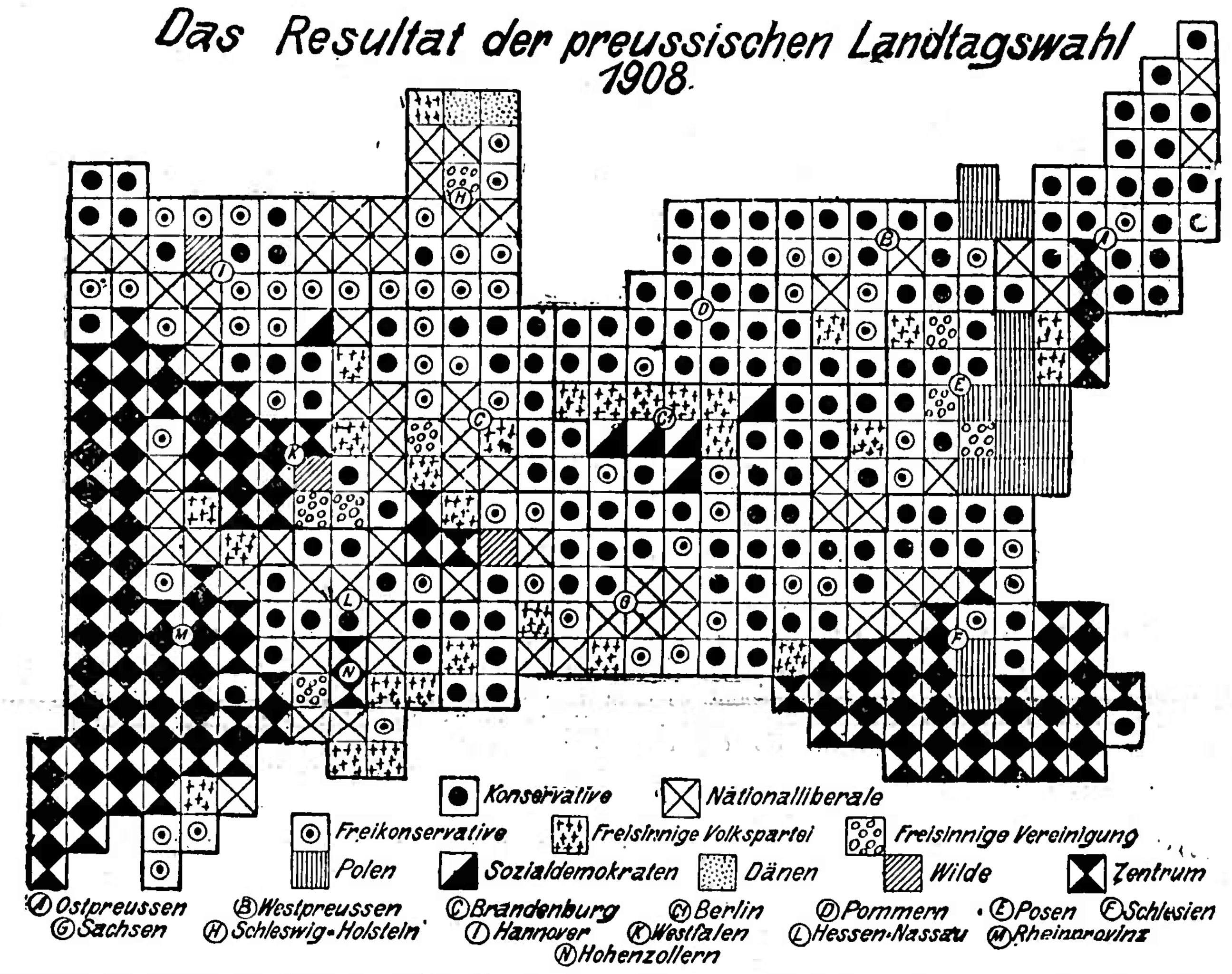
Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen. **Auflage 7000 Exemplare.** Fernsprechanschlüsse: Emmendingen Nr. 8, Freiburg Nr. 1892.
Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.
Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.
Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags. Wochen-Beilagen: Ratgeber des Landmanns. Breisgauer Sonntagsblatt.
Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum in den obigen Bezirken 10 Pfg. außerhalb 15 Pfg., im Reklamenteil pro Zeile 40 Pfg. Amtliche Anzeigen 15 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 143 (Evang.: Achatius.) **Emmendingen, Montag, 22. Juni 1908** (Kath.: Paulinus.) **42. Jahrgang.**

Das Ergebnis der preuß. Landtagswahlen.

Die Zusammensetzung der Parteien des Abgeordnetenhauses hat im großen Ganzen keine wesentliche Aenderung erfahren. Die konservative-klerikale Mehrheit ist bestehen geblieben, ja sogar namentlich auf Kosten der Mittelparteien, der Freikonservativen und Nationalliberalen, an zirka 20 Stimmen verstärkt worden. Ein Novum ist das Eintreten der Sozialdemokraten in das Haus in der Prinz Albrechtstraße. Durch die Vermehrung und Verschiebung der Berliner Wahlkreise ist es ihnen gelungen, fünf Sitze zu erobern; dazu kommt noch einer in Linden bei Hannover. Bis jetzt kann man als sicher gewählt betrachten: 150 Konservative, 104 Zentrum, 64 Nationalliberale, 60 Freikonservative, 28 Freis. Volkspartei, 15 Polen, 8 Freis. Vereinigung, 6 Sozialdemokraten, 5 bei keiner Fraktion, 2 Dänen. Die frühere Zusammensetzung war folgende: Konservative 142, Zentrum 95, Nationalliberale 76, Freikonservative 65, Freis. Volkspartei 24, Polen 13, Freis. Vereinigung 9, Sozialdemokraten 0, bei keiner Fraktion 7, Dänen 2. Wahrscheinlich wird der Landtag Ende Juni einberufen werden, sich jedoch nach Wahl der Präsidenten wieder bis zum Herbst vertagen.



Politische Tagesübersicht.

Berlin, 20. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ beschäftigte sich heute abend in einem Leitartikel mit der Ueberschrift: „Zur Lage“ mit den vielfachen Gerüchten der letzten Zeit. Unter anderem wird die Nachricht über die angeblich bevorstehende Abberufung des Botschafters Freiherrn von Marschall als unrichtig bezeichnet und ferner zu den Döberitzer Aeußerungen des Kaisers mitteilt, daß es sich um die Besprechung handelt, die der Monarch am 29. Mai nach dem Exerzieren der Kaiser-Brigade abgehalten hat und die nur taktische und militärische Angelegenheiten zum Gegenstande gehabt habe. Sie habe sich nicht auf politische Tagesfragen bezogen und es sei darin auch nicht von „Einkreisen“ und von „uns stellen“ die Rede gewesen, wohl aber habe der Kaiser der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß die Armee dem Geiste Friedrichs des Großen getreu ihrer Aufgabe gewachsen bleiben werde. Der Artikel schließt wie folgt: Gewiß wollen wir alle unsere Augen gegenüber möglichen Gefahren nicht verschließen. Unsere Soldaten tragen nicht an der Mütze den unkriegerischen Sinnspruch des Hildesheimer Kontingents der ehemaligen Reichs-Armee. Da Pacem domine in debus nostris. Das Bewußtsein unserer Kraft darf uns die Zuversicht und die Ruhe geben, die allein eines großen friedlichen Volkes würdig ist.

Wien, 20. Juni. Der Studentenstreik ist entschieden im Abflauen, trotz der Aufforderung der Innsbrucker Studenten, den Streik fortzusetzen, herrscht hier wenig Neigung dazu. Die Hörer der Technischen Hochschule in Prag, sowie der Krakauer Universität beschlossen, bereits heute den Streik einzustellen.

Wien, 20. Juni. Morgen findet in Wien eine allgemeine Hochschulversammlung statt, an welcher Delegierte der freiheitlichen Studenten aller österreichischen Hochschulen teilnehmen werden. In dieser Versammlung wird Professor Wahrmund die Erklärung abgeben, daß er die Professur an der Prager Universität annimmt und es wird alsdann voraussichtlich die Beendigung des Studentenstreiks beschlossen werden.

Wien, 21. Juni. Die von Berlin aus verbreitete Meldung, daß der Zar Ende Juli dem Kaiser Franz Josef in Ischl einen Besuch abstatten werde, wird an hiesiger zuständiger Stelle als unrichtig bezeichnet. Von einem derartigen Besuch sei nichts bekannt.

Wien, 20. Juni. **Der Belgrader Korrespondent der Zeit meldet, daß ein bekannter serbischer Staatsmann ihm mitgeteilt habe, daß die gegenwärtige Krise zur Abdankung des Königs führen werde.**

Paris, 19. Juni. Der Marineminister hat in der Kammer Nachtragskredite im Betrage von 9 800 000 Francs zur Errichtung von 49 Stationen für drahtlose Telegraphie an Bord der Panzerschiffe und Torpedobootszerstörer verwenden wird. 2 400 000 Francs werden für neue Geschütze verlangt, 5 270 000 für Geschütze der Panzerschiffe und 60 000 Francs zur Erhöhung der Löhne der Arbeiter in Marine- und Artillerie-Werkstätten.

Petersburg, 20. Juni. Nach hier eingetroffenen Telegrammen sind in Teheran und Täbris vorgestern ernste Unruhen

Tausend Mark Belohnung.

Kriminal-Roman von Hans Hyan.

55) (Nachdruck verboten.)

Also jetzt wollten sie ihn wohl noch bestrafen dafür, daß er an Maaßens Schuld nicht glaubte? . . . . Marquardt lachte hell auf und sprang aus dem Bett . . . Darum waren wohl auch die wiederholten Vorladungen an ihn ergangen, denen er ebensowenig Folge gegeben hatte, wie den Zeugenvorladungen zur Hauptverhandlung gegen Maaß . . . weil er in dieser Sache mit der Polizei nichts, aber auch gar nichts zu tun haben wollte! . .

Uebrigens hatte er heute durchaus keine Zeit, viel über diese Dinge nachzudenken, heute war Trudes Geburtstag und den wollte er feiern, wie sie beide zusammen ihn gefeiert hatten!

Draußen im Walde!

So zog er seinen besten Rock an, trank schnell Kaffe und fuhr hinaus nach dem Grunewald.

Die Sonne schien und die Wipfel rauschten im sanften Wehen. Busch und Baum prangten im goldgrünen Lenzesschleier und die Vögel sangen die Liebesmelodien, bei denen Trude und Heinz sich einst geküßt hatten.

In der Brust des Einsamen würgten die Tränen. Ueber das ganze Leben dieses Mannes hatte sich eine Starrheit gelegt, die weder Schmerz noch Freude mehr durchbrechen konnten.

So ging er über das sprossende Moos, das den feuchten, dunklen Waldboden mit hellglänzenden Flecken tupfte, horchte traumverloren dem Finkenschlag und Drosselruf und ging und ging, immer weiter in den Föhrenwald hinein, ohne Ziel, ohne Sehnsucht, wie ein Abgeschiedener, dem es vergönnt ist, wieder auf der alten Stätte zu wandeln und der einsam bleibt, weil seine Liebes- und Lebensgenossen längst verstorben sind.

Dann setzte er sich auf einen Baumstumpf nieder und sann über sein Leben nach.

Ihm schien, als sei es so schnell verflossen und so zwecklos gewesen . . seine Jugend so armselig und so voller Hoffnungen auf die Zeit, wenn er erst mal groß und erwachsen sein würde . . Für ihn hatte es immer nur ein „morgen“ gegeben. Dann endlich die Stellung, die seinen Fähigkeiten so gar nicht entsprach und die er doch nicht zu verbessern wußte . . so langsam alles, so endlos . . und hernach, wie ein kurzes Freudenfest, das Leben an Trudes Seite . . war sie wirklich so lieb, so bezaubernd gewesen oder betrog und täuschte ihn die Erinnerung und umwob mit ihrem Goldglanz, was vielleicht nach kurzer Zeit auch grau und alltäglich geworden wäre? . .

Nein, nein! Das wollte er sich nicht rauben lassen! Durch keinen Zweifel und durch keine Bitterkeiten! . . Das nicht! . . Das hielt ihn ja aufrecht! Das gab ihm die Kraft zum Weiterleben . . sonst . .

Er zog den Revolver aus seiner hinteren Beinkleidtasche, eine gut gearbeitete amerikanische Waffe, mit der er sich unten in dem gewölbten Keller seines Hauses brillant eingeschossen hatte. Er prüfte den Verschluß, zog die Patronen — eine Schrothülse, sonst Spitzkugeln — heraus und steckte sie wieder hinein, ließ dann die Trommel spielen und setzte schließlich die blanke Mündung spielend an seine Stirn . . ein kleiner Fingerdruck, dann brauchte er über nichts mehr nachzudenken . . .

Heinz Marquardt steckte die Waffe wieder ein: vielleicht später! . . . Erst wollte er noch den Mörder finden, das hatte er der Toten und sich selber geschworen und seinen Schwur muß man halten!

Ein Fink war vom Baum herabgeflogen auf den Waldboden und hüpfte ganz nahe heran. Marquardt rührte kein Glied, um das Tierchen nicht zu verscheuchen!

Auf einmal flog der Fink trotzdem auf.

Und gleich darauf hörte auch Marquardt Menschenstimmen.

Ein Gefühl, über das er sich keine Rechenschaft ablegte, zwang ihn, sich ganz still zu verhalten.

Die Stimmen wurden lauter.

Er sah Gestalten zwischen den Bäumen, noch fern, aber näherkommend.

Und auf einmal bemächtigte sich des einsamen Mannes eine ungeheure Spannung: im Ungreifbaren, Ahnungsvollen bewegte es sich heran, stetig und unaufhaltsam, wie das Schicksal selber.

Da stimmten zwei der sich Nahenden ein Lied an, ein freches, gemeines Lied, das den Frieden und die Schönheit dieses blühenden Frühlingstages wie mit Kot bespritzte.

Die Stimmen kamen wieder ab.

Heinz Marquardt erhob sich. Geduckt, wie ein Raubtier, schlich er jenen nach.

Sie hatten sich bereits gewandt, in den Wald hinein, der hier hügelig war und mit seinen auf- und abrollenden Bodenwellen die laute Gesellschaft ganz verbarg.

Aber schnell und lautlos, von Deckung zu Deckung springend, wie der Jäger, der sich an das Wild anpürscht, erreichte Heinz Marquardt die aus vielleicht zehn Köpfen bestehende Gesellschaft.

Es waren durchwegs Männer. Junge, kräftige, gut gekleidete Leute, die laut lachend und schreiend, zwischen den Bäumen hin und her sprangen und mit irgend etwas ihren Scherz trieben.

Heinz Marquardt hatte sich zu lange und zu eingehnd mit den untersten Klassen und besonders mit den außerhalb der Gesellschaft stehenden beschäftigt, um nicht sofort zu sehen, daß es eine Rotte von Zuhältern war, die sich hier draußen amüsierten.

Und jetzt sah er, hinter einem Wachholderbusch stehend, auch was ihre Heiterkeit immer neue Nahrung gab.

Durch ein immer lauteres „Miau“ wurden seine Blicke auf eine Katze gelenkt, deren Bewegungsfähigkeit irgend wie gehemmt sein mußte, da sie bei jedem Versuch, auf einen Baum zu klettern oder auszureißen, von irgend einem aus der Bande gefaßt und wieder herabgerissen wurde.

Jetzt mußte sie einen gekratzt haben, denn ein Fluchen wurde hörbar und die anderen verhöhnten unter lautem Gejohle den Verletzten.

(Fortsetzung folgt.)

vorgekommen. Es gab Tote und Verwundete. Die revolutionäre Bewegung in den persischen Städten wächst täglich. Bisher haben 400 Verhaftungen stattgefunden.

London, 19. Juni. Wie aus Chicago gemeldet wird, hat der republikanische National-Convent den Kriegssekretär Taft zum Präsidentschafts-Kandidaten der Partei nominiert.

Badischer Landtag.

91. Sitzung der 2. Kammer vom 20. Juni 1908.

Präsident Fehrenbach eröffnet 9.15 Uhr die Sitzung.

Abg. Dr. Wilckens berichtet über den Gesetzentwurf betr. die Steuererhebung im Monat Juli.

Finanzminister Honsell teilt mit, daß der Nachtragsetat anfangs nächster Woche dem Hause zugehen werde. Die Vorlage findet einstimmig Annahme.

Abg. Süßkind (Soz.) erstattet sodann Bericht über den Gesetzentwurf betr. Befreiung der Lahrer Straßenbahngesellschaft von der Vermögenssteuer und beantragt namens der Kommission die Annahme desselben.

Die Abg. Dr. Schneider (natl.) und Dr. Heimburger (Dem.) treten lebhaft für den Kommissionsantrag ein, während sich Abg. Eichhorn (Soz.) aus prinzipiellen Gründen gegen die Vorlage wendet. Letztere wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen. Die Sitzung wird hierauf auf längere Zeit unterbrochen, damit sich die Fraktionen über die geschäftliche Behandlung der Beamtenvorlagen schlüssig machen können. Nach Wiederaufnahme der Sitzung kommen noch einige Petitionen persönlicher Natur zur Erledigung. Der Präsident beraumt die nächste Sitzung auf Montag 4.30 Uhr an und setzt auf die Tagesordnung die Beamtenvorlagen. Wie man hört, wird zu dieser Materie von den Fraktionen je ein Redner sprechen.

* * *

oc. **Karlsruhe**, 19. Juni. Die Budgetkommission der Zweiten Kammer hat den Gesetzentwurf betr. Aenderung des Verkehrssteuergesetzes mit unwesentlichen Aenderungen angenommen. Die Vorlage bezweckt, eine Umgehung der Steuer unmöglich zu machen.

oc. **Karlsruhe**, 19. Juni. Die Kommission der Zweiten Kammer für Justiz und Verwaltung beschloß mit allen gegen 3 Stimmen die Ablehnung des Gesetzesvorschlages der Abgg. Frank und Gen. betr. Aufhebung des Artikels 3 des Einführungsgesetzes des Reichspreßgesetzes zu beantragen. Man war der Ansicht, daß im Interesse der öffentlichen Ordnung es notwendig sei, daß der Polizei von allen Bekanntmachungen, Plakaten und Aufrufen, welche öffentlich angeschlagen, ausgestellt oder auf Straßen, öffentlichen Plätzen oder an öffentlichen Orten unentgeltlich verteilt werden sollen, ein Exemplar vor der Verbreitung abzuliefern sei.

oc. **Karlsruhe**, 19. Juni. Der vom Abg. Dr. Obkircher erstattete Kommissionsbericht über den Gesetzentwurf betr. die Aenderung des Beamtengesetzes vom 24. Juli 1888 ist soeben erschienen. Der vorliegende Gesetzentwurf will die Grundlagen des bewährten Gesetzes im allgemeinen unberührt lassen. Die Begründung weist darauf hin, daß der Vollzug des Gesetzes Lücken gezeigt oder zu Härten geführt habe, deren Beseitigung erwünscht sei. Einzelne Bestimmungen stünden mit der jetzt zu Tage getretenen Anschauung über die Entlohnung der Beamten, über das Maß der Fürsorge für die Beamten und deren Hinterbliebene wie über die zur Aufrechterhaltung der Disziplin geeigneten Mittel nicht mehr recht im Einklang und sollten deshalb eine Aenderung erfahren. Besonderer Wert sei bei den vorgeschlagenen Aenderungen auf eine Verbesserung der Ruhegehaltsverhältnisse gelegt worden. Im Zusammenhang damit und durch einige andere Aenderungen sollen auch die Versorgungsverhältnisse der Hinterbliebenen etwas gebessert werden. Die Arreststrafe als Ordnungsstrafe gegen Unterbeamte soll abgeschafft, und die Verpflichtung zur Einholung der Erlaubnis zur Verehelichung soll auf einen kleinen Kreis beschränkt werden.

Vom Zeppelinschen Luftschiff.

Friedrichshafen, den 21. Juni. Gestern Nachmittag kurz nach 5 Uhr hatte sich der herrschende Sturm soweit gelegt, daß Graf Zeppelin die erste Auffahrt mit seinem neuen Luftschiff unternehmen konnte. Innerhalb 7 Minuten war das Luftschiff aus der Halle gebracht. Es machte verschiedene Wendungen über der Halle und zeigte eine tadellose Fahrt, kehrte aber mit Rücksicht auf die trübe Witterung bereits nach 10 Minuten zur Halle zurück. Die Landung erfolgte glatt. Graf Zeppelin ist von dem Aufstieg sehr befriedigt.

— Soweit man es beurteilen konnte, ist die Geschwindigkeit des Zeppelinschen Luftschiffes Nr. 4 trotz des erheblich größeren Querschnitts wenigstens nicht geringer als im Vorjahr. Bei den Versuchen mit der Horizontalsteuerung stellte sich dann aber bald heraus, daß dieselbe nicht kräftig genug wirkte. Die Backbordschwenkungen gingen außerordentlich schnell vor sich, aber nach Steuerbordseite hin wollte das mächtige Schiff den kleinen Steuern nicht recht gehorchen. Die Ausführung der Fernfahrt wurde auf längere Zeit vertagt. Die verschiedenen Kommissare der Reichs- und Militärbehörden werden vorerst Friedrichshafen verlassen. Man muß, so schreibt die „Frankf. Ztg." diese Verzögerung bedauern, darf aber nicht vergessen, daß kein System- oder prinzipieller Konstruktionsfehler, sondern nur ein kleiner Fehlgriff in der Beurteilung der Wirksamkeit einer Neuerung vorliegt. Provisorische Vorversuche mit vergrößertem Steuer werden schon in den nächsten Tagen mit der jetzigen Füllung gemacht werden können.

* * *

— Hauptmann a. D. Hildebrandt schreibt im „Berl. Lokal-Anz.": Die Regierungskommissare die bereits im vorigen Jahre das Zeppelinsche System bei langandauernden Fahrten gründlich kennen gelernt haben, sind nach wie vor der festen Ueberzeugung, daß die Dauerfahrt einen günstigen Verlauf nimmt, obgleich bei der ersten Indienststellung eines neuen Modells sofortiger Erfolg nicht die Regel zu sein pflegt. Diese Herren halten, wie es auch die Franzosen tun, Luftschiffe der Zeppelinschen Bauart für die besten der Welt. Die Vertreter der Militärverwaltung und die in Friedrichshafen anwesenden Luftschifferoffiziere bringen den großen Ballons immer noch keine Sympathie entgegen. Von der maßgebenden Stelle ist auch stets der Ankauf des Zeppelinschen Ballons bekämpft worden. Namentlich der Kommandeur des Luftschifferbataillons, Major Groß, steht der Zeppelinschen Erfindung immer noch skeptisch gegenüber. Es verlautet, daß im Gegensatz hierzu der Generalstab für die großen Ballons, die für strategische Aufklärung von ungeheurem Wert sein können, seine Meinung abgegeben hat. Die anderen unabhängigen Fachleute stehen rückhaltlos auf Seiten des starren Systems. Die kommenden Aufstiege sind jedenfalls von größter Bedeutung.

Zum Fall Eulenburg.

Berlin, 19. Juni. In der am 29. Juni stattfindenden Verhandlung gegen den Fürsten Eulenburg ist der Verhandlungsbeginn auf 11 Uhr festgesetzt. Dieser ungewöhnlich späte Zeitpunkt ist mit Rücksicht auf die Krankheit des Fürsten Eulenburg gewählt worden. Es soll auch täglich nur drei Stunden verhandelt werden, so daß die Hauptverhandlung sich mindestens eine Woche hinziehen wird, trotzdem von der Staatsanwaltschaft nur etwa 20 Zeugen geladen worden sind, was in Anbetracht der vielen Zeugenvernehmungen in der Voruntersuchung sehr gering erscheint. Die Anklage wird wahrscheinlich Oberstaatsanwalt Isenbiel selbst vertreten, dem wie üblich ein Staatsanwalt assistieren dürfte. Die Oeffentlichkeit wird wahrscheinlich sofort nach Eintritt in die Verhandlung ausgeschlossen werden.

Vermischte Nachrichten.

Straßburg i. E., 19. Juni. In Bitsch hat sich ein Feldwebel vom 147. Infanterie-Regiment aus Furcht vor Strafe mit seinem Dienstgewehr erschossen.

Straßburg i. E., 20. Juni. Gestern wurde hier ein schwaches Erdbeben verspürt, das von einem dumpfen unterirdischen Rollen begleitet war. Die Instrumente der hiesigen Erdbeben-Station waren eine Minute lang in Bewegung.

München, 19. Juni. In der bayerischen Verkehrsverwaltung wird seit einiger Zeit mit alten und überflüssigen Dingen gründlich aufgeräumt. Es ist sozusagen großes Reinemachen. Seit der neuen Organisation sind bis jetzt schon 1100 Beamte „erspart" worden, wodurch der Etat um 750 000 Mark reduziert werden konnte. Aber dabei ist es nicht geblieben. Herr v. Frauendorfer hat auch — der freundliche Leser halte sich fest — 200 Wagenladungen alter Akten vernichten lassen. Es gibt Leute, die meinen, das sei noch nicht genug und das sei erst ein kleiner Anfang. Der heilige Bureaukratius hat ob dieser Tat einen Nervenchoc bekommen. (Frkf. Ztg.)

Pilsen, 20. Juni. Großes Aufsehen erregt hier der Selbstmord des Infanteristen Josef Pecka. Er hatte s. Zt. als Freiwilliger den russisch-japanischen Krieg mitgemacht, wurde zum Reserveleutnant ernannt und mit dem Andreaskreuz ausgezeichnet. Pecka, welcher Militär-Flüchtling war, wurde bei seiner Rückkehr nach Oesterreich strafweise in das hiesige Infanterieregiment als gemeiner Soldat eingereiht.

Posen, 20. Juni. In dem Dorfe Labowitz hat sich ein blutiger Sensenkampf abgespielt. Zwei Arbeiter waren aus geringfügiger Ursache in Streit geraten und gingen mit Sensen aufeinander los. Sie brachten sich furchtbare Verletzungen bei. Einer blieb tot auf dem Kampfplatz. Sein Gegner hatte ihm die linke Seite der Kopfhaut herunter geschlagen. Die Sense war dann zum Schlüsselbein durchgedrungen, hatte das linke Schulterblatt losgelöst und das Fleisch von der linken Körperseite bis auf die Hüfte abgetrennt.

Bern, 20. Juni. Die Prinzessin Amalie zu Fürstenberg befindet sich mit der Mutter und dem Bruder ihres Bräutigams, Oberstleutnant a. D. Koczian in Levico in der italienischen Schweiz, wo die Hochzeit stattfinden soll.

Rom, 19. Juni. Maskierte Banden überfielen die Post zwischen Cassana und Syrakus. Sie erschossen die Pferde, schlugen die Postbeamten mit den Flintenkolben nieder und raubten alle Wertsachen.

London, 19. Juni. Central News berichten aus New-York: Der transatlantische Dampfer Lusitania mußte bei der Ausfahrt aus dem Hafen von New-York stoppen, da in der Umgebung desselben Schießversuche, welche von den in der Nähe des New-Yorker Hafens liegenden Forts ausgeführt wurden, großer Schaden angerichtet wurde, die auf 60—80 000 M. veranschlagt wird. Zahlreiche Geschosse schlugen in der Nähe der Lusitania ein. Unter den Passagieren herrschte große Panik.

Aus Baden.

oc. **Karlsruhe**, 19. Juni. In seiner jüngst stattgehabten außerordentlichen Generalversammlung beschloß der 1. Karlsruher Kynologen-Klub, im April 1909 eine internationale Hunde-Ausstellung (Hunde aller Rassen) abzuhalten.

oc. **Karlsruhe**, 19. Juni. Der 16jährige Schiffer Johann Kaiser schüttete an Bord eines rheinaufwärts fahrenden Schiffes der Firma Feudel-Mannheim Petroleum ins Feuer. Die Kanne explodierte und der junge Mann erlitt schreckliche Brandwunden. Das Unglück geschah in der Nähe der Maxauer Schiffbrücke. Kaiser wurde ins Karlsruher Krankenhaus gebracht, wo er inzwischen gestorben ist.

oc. **Porzheim**, 19. Juni. Ein Obersekundaner der hiesigen Oberrealschule namens Otto Kühn von Dillweißenstein, Sohn eines Werkmeisters, hat sich vorgestern früh bei der Wohnung seiner Eltern am Waldrand erschossen. Der junge Mann war einer der besten Schüler. Offenbar war er schwermütig geworden. Nach einem hinterlassenen Briefe hielt er sich für krank, was nicht der Fall war und wollte seinen Eltern weitere Ausbildungskosten sparen, da er doch bald sterben müsse.

oc. **Mannheim**, 19. Juni. Redakteur Christmann hat gegen das Erkenntnis des Schöffengerichts vom 24. April, wonach Redakteur Oskar Geck von der Mannheimer Volksstimme wegen formaler Beleidigung des Herrn Christmann zu 50 Mk. Geldstrafe verurteilt wurde, Berufung eingelegt. Die Verhandlung von der Strafkammer wird am 30. Juni stattfinden.

13. Gauturnfest des Breisgauer Turngau.

♂ **Kenzingen**, 22. Juni 1908.

Mit der Wahl von Kenzingen für sein diesjähriges Gauturnfest darf der Breisgauer Turngau wohl zufrieden sein, denn er kann mit dem gestrigen Tag auf einen schönen Verlauf des Festes zurückblicken. Die ganze Einwohnerschaft wetteiferte, den Festgästen den Aufenthalt in den Mauern des freundlichen Städtchens so angenehm als möglich zu machen. Dies bewies vor allem schon

der Festschmuck der Stadt,

denn es dürfte schwerlich ein Haus in den Hauptstraßen derselben gegeben haben, das nicht mindestens geflaggt hatte. Zum größten Teil waren aber die Häuser sinnig mit Tannenreis und turnerischen Emblemen verziert und am Bahnhof, wie an mehreren Eingängen der Stadt waren Ehrenpforten errichtet, von denen den Jüngern Jahns herzliche Willkommgrüße entgegenleuchteten. Schon das Wetter war ein richtiges

Festwetter

das wenig zu wünschen übrig ließ. Zwar zeigte sich der Himmel mehrmals des Tages ziemlich bewölkt, doch die drohenden Wetter blieben aus und so konnte sich das Fest in allen Einzelheiten richtig entfalten. Die einzigen Leidtragenden dürften die Herren Wirte sein, denn die fehlende Hitze war von Nachteil für die Entwicklung des Durstes. Doch auch der liebe Gott kann es eben nicht allen zugleich recht machen. Schon der

Vorabend des Festes

brachte reges turnerisches Leben in die Stadt. Eine Anzahl weiter entfernt wohnende Vereine kamen schon am Samstag abend hierher, da am Festtage selbst das Turnen schon frühzeitig begann. Ebenso fanden sich die Herren des Kampfgerichts schon am Samstag abend hier ein, um rechtzeitig am andern Morgen ihres schwierigen Amtes walten zu können. Während die Kampfrichter sich zu einer Sitzung zusammenfanden, um die Bestimmungen des Wetturnens durchzusprechen, begann im Garten „zum Löwen" eine

Abendunterhaltung

bei der die Stadtkapelle Kenzingen unter ihrem Dirigenten Herrn Hauptlehrer Wehrle und der Gesangverein „Eintracht" Kenzingen unter seinem Dirigent Herrn Kaufmann Hug mitwirkten. und für ihre Vorträge wohlverdienten Beifall fanden. Herr Großh. Amtsrichter Stumpf hieß in einer markigen Ansprache die Festgäste namens des Turnerbundes Kenzingen herzlich willkommen und wünschte allen vergnügte und erfolgreiche Stunden. Das Fest bedeute zugleich einen Wendepunkt für den Tunerbund Kenzingen, der an diesem Tag von der durch die Stadtverwaltung in höchst dankenswerter Weise errichteten prächtigen Turnhalle Besitz ergreife. Redner feierte die Opferwilligkeit der Gemeinde und wie die ganze Bürgerschaft gern und freudig die edlen Bestrebungen der deutschen Turnerei fördern helfe, bewiesen die Vorbereitungen zum Feste. Die Ansprache klang in herzlichen Wünschen für ein frohes Gelingen des Festes aus und begeistert erscholl das Gut Heil der Festversammlung. Der Gauvertreter Herr Launer-Waldkirch entschuldigte Herrn Bürgermeister Beck-Kenzingen, der infolge Heiserkeit leider nicht selbst zum Ausdruck bringen könnte, daß die Herzen der ganzen Einwohnerschaft den Turnern entgegenjubelten. Redner dankte herzlichst für diese freundliche Gesinnung und feierte die großen Gedanken, der die Turner überall vereine. Der Stadt Kenzingen galt das Gut Heil des Sprechers, der mit seinen Ausführungen ein begeistertes Echo fand. Erst in vorgeschrittener Stunde fand der schöne Abend sein Ende und die auswärtigen Gäste zogen sich in ihre Quartiere zurück, die die Bürger in bereitwilligster Weise in genügender Anzahl zur Verfügung gestellt, so daß für die schon eingetroffenen ca. 300 auswärtigen Festteilnehmer keine Massenquartiere nötig fielen. Der

Hauptfesttag

wurde frühzeitig mit einem Weckruf eingeleitet und schon um 6 Uhr begann die turnerische Arbeit auf dem Festplatze hinter der Realschule. Circa 165 Mann traten zum Einzelwetturnen an, von denen einige 30 in der Oberstufe, die übrigen in der Unterstufe um die Palme des Sieges rangen. Und heiß war der Kampf, denn die Blüte der Breisgauer Turnerschaft zeigte hier, was sie leisten kann und die Kampfrichter hatten kein leichtes Amt, nahezu gleichwertige Uebungen in gewissenhafter Weise zu werten. Nachdem das Einzelwetturnen beendet, begann noch das Wetturnen der Vereine, die mit den Frühzügen eingetroffen und unter klingendem Spiel der unermüdlichen Stadtkapelle von der Bahn abgeholt worden waren. Es war eine Freude, die einzelnen Vereine hier mit Ruhe und Sicherheit ihre Uebungen (am Gerät und Freiübungen) vor den kritischen Augen der Kampfrichter und zahlreicher Interessenten vorführen zu sehen. Erst nach 1 Uhr mittags hatte dieser Teil des Programms sein Ende erreicht und die Mittagspause trat ein. Die Vereine waren auf die verschiedenen Wirtschaften verteilt und fanden überall treffliche Bewirtung. Der auf 2.30 Uhr anberaumte

Festzug

erlitt leider eine nahezu einstündige Verspätung, die sich dann auf den weiteren Verlauf des Festes übertrug. In strammem Turnerschritt bewegte sich der Festzug mit einigen Gegenzügen durch einige Straßen. Die Damenwelt Kenzingens kargte dabei nicht mit Blumen, denn reich mit den lieblichen Kindern Floras geschmückt, zogen die Turner dahin. 25 Vereine waren im Festzug vertreten und ebenso viele Banner flatterten in der Luft. In angenehmer Weise fiel dabei der Turnverein Staufen auf, der eine einfache solide Fahne führte, die den Traditionen des alten Turnvaters Jahn mehr entsprechen dürfte, als die prunkvollen Banner mancher Vereine. Mehr Einfachheit! möchte man hier manchem Vereine entgegenrufen. Doch auch manch sturmzerzauste Fahne bemerkte man darunter, zum Beweis, daß die betreffenden Vereine auf ein stattliches Alter zurückblicken können und ihr Banner oft zu entfalten Gelegenheit hatten. Die größeren Vereine hatten eigene Trommler- und Pfeiferkorps und ein Freiburger Verein marschierte unter schmetternden Fanfarenklängen daher. Den Beschluß des Zuges machte die neugegründete Sanitätskolonne Kenzingen, die somit frühzeitig in den Dienst trat. Der

Festplatz

war, wie schon bemerkt, hinter der Großh. Realschule gelegen. Direkt daneben erhebt sich die neue Turnhalle, mit deren Erstellung sich die Stadtgemeinde Kenzingen den Dank der ganzen deutschen Turnerschaft erworben. Für den Abend war elektrische Beleuchtung des Festplatzes vorgesehen. Zur Belustigung des Publikums waren Karoussel, Schießbude etc. vorhanden. Auch für Bewirtung auf dem Festplatz war in weitgehendster Weise Vorsorge getroffen. Sofort beim Betreten des Festplatzes ordneten sich die Vereine zu den allgemeinen Freiübungen, denen eine

Begrüßungsansprache

des Festpräsidenten Herrn Großh. Amtsrichter Stumpf vorausging. Nach herzlichem Willkommgruß sprach Redner den Turnern Dank dafür aus, daß sie durch ihr Erscheinen und ihre turnerische Tätigkeit die Einweihung der schönen neuen Turnhalle mit verherrlichten. Die edle Turnerei habe im schönen Breisgau eine gute Stätte gefunden. Darauf hinweisend, daß die Turnsache bei ihrem Beginn vielen Feindseligkeiten ausgesetzt war, schilderte Redner dann mit trefflichen Worten den geschichtlichen Werdegang des Turnsports und verherrlichte ihn als dringende Notwendigkeit zur Erhaltung eines gesunden Körpers und zur Förderung der Wehrkraft des deutschen Volkes. Zum Schluß richtete er einen warmen Apell an die Turner, den greisen Turnvater Jahn als Vorbild zu nehmen und bis in das Alter hinein das Turnen als die gesündeste Leibesübung zu betreiben. Tausend frische Turnerkehlen stimmten in das Gut Heil begeistert ein. Die nun folgenden Freiübungen der ganzen Turnerschaft, geleitet von dem Gauturnwart Herrn Cron-Freiburg legten das beste Zeugnis von der intensiven Arbeit in den Vereinen ab, denn ohne diese wäre ein solch prächtige Massenwirkung nicht zu denken, die diese Freiübungen nach Zählen, im Takte und nach Musik boten. Es folgte dann im weiteren Verlauf des Nachmittags die Vorführung der Kreisriege zum Frankfucter Turnfest (Freiübungen und Barrenturnen), Kürturnen der besten Turner des Gaues und Turnspiele. Nach einer kleinen, allgemeinen Belustigungspause fand eine abermalige Kampfrichter-Sitzung und dann in etwas vorgerückter Stunde die

Preisverteilung

statt. Der Berechnungsausschuß hatt die nicht unbeträchtliche Arbeit soweit bewältigt, daß im Gegensatz zu früher die Turner ihre Diplome gleich mitnehmen konnten. Der Gauvertreter Herr Launer-Waldkirch schickte der Verkündigung der Preise eine Ansprache voraus, in der er darauf hinwies, daß im allgemeinen sehr gut geturnt worden sei und daß im Gau erfreuliche Fortschritte zu verzeichnen seien. Es möge auf der beschrittenen Bahn weiter gegangen werden. Die goldenen Worte des geehrten Festredners möchten beherzigt werden. Der Stadt Kenzingen war das Gut Heil des Redners gewidmet. Die nun von Herrn Gauturnwart Cron unter dem Jubel der dicht um die Tribüne gescharten Turner vorgenommene Preisverkündigung hatte folgendes Resultat:

a) Vereinswetturnen:

In der 1. Klasse (über 30 Turner) erhielten je einen 1. Preis: Turnverein Emmendingen, Turnerbund Freiburg, Turnverein Freiburg, Turnverein Lahr.

In der 2. Klasse (20—30 Turner) erhielten je einen 1. Preis: Turngesellschaft Freiburg, Turnverein Jahn, Offenburg, Turnerbund Kenzingen, Turnverein Müllheim.

In der 3. Klasse erhielten je einen 1. Preis die Turnvereine Breisach, Dinglingen, Endingen, Kollnau, Lenzkirch, Neustadt, Seelbach, Staufen, Waldkirch, Zähringen, einen 2. Preis die Turnvereine Denzlingen, Ettenheim, Gundelfingen, Krozingen.

b) Einzelpreisturnen:

1. Oberstufe:

Eichenkranz und Diplom.

1. Preis: Ad. Kalt, Tbd. Freiburg, mit 72 Punkten.
1. Preis: Otto Korves, T.-V. Jahn, Offenb., mit 72 P.
2. Preis: Wilhelm Brugger, Müllheim, mit 71 P.
3. Preis: Max Machauer, T.-V. Freiburg, mit 69,5 P.
4. Preis: Georg Härdt, Tbd. Freiburg, mit 68,5 P.
5. Preis: Leo Miltenberger, Emmendingen, mit 65 P.
6. Preis: Karl Ries, Tv. Freiburg, mit 64,5 P.
6. Preis: Joseph Koffler, Tv. Jahn, Offenb., mit 64,5 P.
7. Preis: Franz Meyer, Tbd. Freiburg, mit 64 P.
8. Preis: Leo Dreier, T.-Gef. Freiburg, mit 62,5 P.
9. Preis: Ed. Langenecker, Kollnau, mit 62 P.

Diplome:

10. Preis: Heinrich Kerner, T.-Ges. Freiburg, mit 61,5 P.
10. Preis: Mathäus Langenbach, Zähringen, mit 61,5 P.
11. Preis: Franz Schwab, Tbd. Freiburg, mit 61 P.
11. Preis: Kamill Müller, Lahr, mit 61 P.
12. Preis: Friedrich Kohler, Tv. Freiburg, mit 60,5 P.
13. Preis: Heinrich Kaiser, Tv. Freiburg, mit 59,5 P.
14. Preis: Emil Zucker, Lahr, mit 59 P.
15. Preis: Markus Frei, Tbd. Freiburg, mit 57,5 P.
16. Preis: Fridolin Stricker, T.-Ges. Freiburg, mit 57 P.
16. Preis: Artur Köbele, Tv. Freiburg, mit 57 P.
17. Preis: Ernst Trenkle, Waldkirch, mit 56 P.
18. Preis: Albert Ries, Freiburger Tbd., mit 55,5 P.
18. Preis: Heinrich Weitzel, Tv. Jahn, Offenb., mit 55,5 P.
19. Preis: Edouard Eibel, Lahr, mit 55 P.
20. Preis: Herm. Janz, Lahr, mit 54 P.
21. Preis: Georg Bollmüller, Lahr, mit 53,5 P.
22. Preis: Wilhelm Hauck, T.-Ges. Freiburg, mit 53 P.
23. Preis: Albert Manser, Tv. Lahr, mit 52,5 P.
24. Preis: Johann Gärtner, Gundelfingen, mit 48 P.

2. Unterstufe:

Eichenkranz und Diplom:

1. Preis: Karl Burg, Tv. Freiburg, mit 70,5 P.
2. Preis: Rob. Hakenjos, Lahr, mit 67,5 P.
3. Preis: Eugen King, Tv. Freiburg, mit 65 P.
4. Preis: Anton Schwab, Tv. Freiburg, mit 64 P.
4. Preis: Oskar Kaiser, Tv. Freiburg, mit 64 P.
5. Preis: Otto Hils, Tv. Freiburg, mit 63,5 P.
6. Preis: Wilhelm Eiche, Lahr, mit 63 P.
7. Preis: Gustav Baumann, Lahr, mit 62 P.
7. Preis: Karl Kramer, Emmendingen, mit 62 P.

Diplome:

8. Preis: Theodor Kehrer, Tv. Freiburg, mit 61,5 P.
8. Preis: W. Hoffmann, Krozingen, 61,5 P.
9. Preis: Fr. Haas, Offenburg, mit 60,5 P.
9. Preis: Jos. Burgerdt, Zähringen, mit 60,5 P.
9. Preis: Oskar Beisle, Breisach, mit 60,5 P.
10. Emanuel Röckle, Tbd. Freiburg, mit 60,5 P.

usw.

Nicht um Geld oder Geldeswert ringen die Turner, nur ein Eichenkranz mit Diplom ist der Mühe Preis, nach welchem aber jeder richtige Turnersmann mit Eifer trachtet. Bald nach der Preisverteilung schlug für die Mehrzahl der auswärtigen Teilnehmer die Abschiedsstunde. Landaufwärts wurde um 8.49 Uhr ein Extrazug geführt, der wie alle Kurszüge dicht besetzt wurde. Waren doch außer den turnerischen Gästen viele Bewohner von Stadt und Land in der Umgebung herbeigeeilt, um sich am turnerischen Fest zu erfreuen. Auch Herr Geh. Oberregierungsrat Salzer, der Großh. Amtsvorstand von Emmendingen war am Nachmittag erschienen und verfolgte mit Interesse die turnerischen Darbietungen . Einen besonders liebwerten Gast durfte der Turnverein Kenzingen in seiner Mitte begrüßen: Herrn Professor Dr. Rösch, den Direktor der Turnlehrerbildungsanstalt Karlsruhe, einen eifrigen Förderer der Turnerei, der früher an der Realschule Kenzingen wirkte.

Für den Abend war dann allgemeine Unterhaltung auf dem Festplatz und Abbrennen eines Feuerwerks vorgesehen; das Rathaus erstrahlte im Glanze elektrischer Illumation. Heute Montag vormittag findet Frühschoppenkonzert und nachmittags halb 3 Uhr Volksbelustigungen auf dem Festplatz statt.

Alles in allem kann, von kleinen unvermeidlichen Unebenheiten abgesehen, Kenzingen stolz auf den Verlauf des Festes sein. Für das Gelingen gebührt aber vor allem Herrn Sparkassenrechner Baptist, der Seele der hiesigen Turnerei, uneingeschränkte Anerkennung, die mit Recht auf die ganze Bürgerschaft ausgedehnt werden muß. Ihnen allen auch an dieser Stelle ein Gut Heil! .

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe: „Breisgauer Nachrichten" gestattet.

* **Emmendingen**, 22. Juni. Herr Postsekretär Weinkötz hier wurde auf künftigen ersten Juli nach Waldshut versetzt. So sehr diesem Herrn die Zuweisung einer etatmäßigen Stelle in allen Kreisen der Stadt gegönnt werden wird, so wird sein Weggang doch überall herzliches Bedauern auslösen, denn Herr W. ist als Beamter überall beliebt und seiner persönlichen und gesellschaftlichen Eigenschaften wegen gern gesehen. Namentlich im hiesigen Kriegerverein reißt die Versetzung Herrn W.'s eine schmerzliche Lücke, denn in zirka siebenjähriger Vorstandschaft hat er sich um den Verein hoch verdient gemacht und die jetzige Blüte des Vereins ist sein Werk, auf das er mit Recht stolz sein darf. Auch die Soldatengräber bei Tennenbach verliern in Herrn Weinkötz einen treuen Schirmer, nur seine Anregung und seinem unermüdlichen Wirken ist das Zustandekommen des neuen Denkmals auf dem Klosterfriedhof zuzuschreiben, und wenn auch, wie oft im Leben, ein anderer die Anerkennung „von oben" in unverdienter Weise dafür erntete, so bleibt Herrn Weinkötz in den Herzen der Bevölkerung dieses sein Verdienst unbestritten.

* **Emmendingen**, 22. Juni. Bei dem gestern in Kenzingen stattgefundenen 13. Gau/fest des Breisgauer Turngau konnte der hiesige Turnverein ein neues Blatt in seinen Ruhmeskranz flechten. Der Verein trat zum Vereinswetturnen mit 30 Turnern an und rangierte somit in der 1. Klasse (Vereine mit 30 und mehr Turnern). Er erhielt einen 1. Preis, was natürlich bei unsern Jüngern Jahns hellen Jubel auslöste. Auch im Einzelwetturnen verzeichnet der Verein einen schönen Erfolg. Alle fünf Einzelwetturner von hier wurden ausgezeichnet und zwar erhielt Leo Miltenberger den 5 Preis in der Oberstufe mit 65 Punkten; in der Unterstufe je einen Preis Karl Kramer mit 62 P., Rudolf Schütze mit 59 P., Gustav Betz mit 58,5 P. und Gustav Boschert mit 54 P. Das frohe Ereignis wurde nach der Rückkehr im Vereinslokal vom Vorstand Herrn Prokurist Preißer und anderen Sprechern noch gebührend gewürdigt und vor allem dem Turnwart Haas alle Anerkennung für seine Bemühungen ausgesprochen, den Verein zum Siege zu führen. Der Verein hatte in Kenzingen in der Wirtschaft "zum inneren Beller" sein Standquartier und konnte sich nur höchst belobigend über die dortselbst zuteil gewordene Verpflegung aussprechen.

— **Zur Beachtung für Schneidermeister.** Nach Mitteilung des Landesgewerbeamts ist das Bekleidungsamt des 14. Armeekorps in Karlsruhe bereit, die Lieferung einer großen Zahl Waffenröcke neuer Art an Schneiderinnungen, Genossenschaften und an einzelne Schneidermeister zu vergeben. Die für die Röcke nötigen Stücke werden zugeschnitten nebst sämtlichen Materialien und Zutaten geliefert, so daß nur die Verarbeitung nötig ist. Vor Uebertragung einer Lieferung wird die Anfertigung eines Waffenrockes als Probestück verlangt, von dessen Ausfall die Aufforderung zur Beteiligung an der Lieferung abhängig gemacht wird. Wird solche erteilt, so wird das Probestück in die Lieferung eingerechnet, andernfalls wird der Arbeitslohn für das Probestück vergütet. Grundbedingung für Abnahme der übertragenen Lieferungen ist meister- und probemäßige Ausführung. Ein Muster für die anzufertigenden Röcke kann beim Landesgewerbeamt in Karlsruhe eingesehen werden. Schneider welche sich an den Lieferungen zu beteiligen wünschen, werden aufgefordert, dies sofort, spätestens bis zum 25. ds. Mts., dem Bekleidungsamt des 14. Armeekorps in Karlsruhe, von welchem die näheren Bedingungen erhältlich sind, anzuzeigen. Persönliche Rücksprache beim Bekleidungsamt ist erwünscht. Bemerkt wird, daß Schneider, deren Leistungen bei den diesjährigen Lieferungen den Anforderungen entsprechen, auch für das kommende Jahr Beschäftigung gewärtigen dürfen.

— **Kursus über Weingärung, Anwendung von Reinhefen, über Weinkrankheiten usw.** In der Zeit vom 17. bis 29. August 1908 wird an der pflanzenphysiologischen Versuchsstation der Kgl. Lehranstalt in Geisenheim am Rhein unter Leitung von Dr. Kroemer ein Kursus über Weingärung und Weinbehandlung abgehalten. In diesem Kursus werden durch Vorträge und praktische Uebungen behandelt: Wesen und Verlauf der Gärungsprozesse, die Wirkung verschiedener Heferassen, die praktische Gärführung, die Anwendung reingezüchteter Hefen in der Kellerwirtschaft, die Bedeutung der Reinhefen für die Trauben-, Obst- und Beerenweinbereitung und die Herstellung von Schaumweinen. Die Abstiche, Nachgärung und Säurerückgang, die Umgärung von Weinen, die Infektionskrankheiten des Weines und ihre Behandlung. Der Kursus ist für Weinbaulehrer, Weingutsbesitzer, Kellermeister, Küfer usw. berechnet. Zu seiner Teilnahme sind besondere Kenntnisse nicht erforderlich. Anmeldungen sind einzureichen bei dem Vorstand der pflanzenphysiologischen Versuchsstation Geisenheim am Rhein, Dr. Karl Kroemer.

= **Köndringen**, 22. Juni. In Müllheim erschoß sich am Freitag vormittag 10.45 Uhr in der Kraftgasse der im zweiten Jahre in der 4. Komp. Inf.-Regt. 142 Mülhausen dienende, 21 Jahre alte Emil Engler von hier. Engler spazierte morgens auf dem dortigen Wochenmarkte umher und fiel durch sein auffallend freundliches Benehmen auf. In einem dortigen Laden kaufte er sich einen Revolver mit 10 Kugeln, und verabschiedete sich von da mit den Worten: „Adje, auf Nimmerwiedersehen." In der Kraftgasse angekommen, zog er den Revolver aus seiner Hosentasche und gab den ersten Schuß in die Luft ab und den zweiten sofort darauf, vor den Augen mehrerer Passanten, auf sich selbst. Die Kugel drang in die linke Schläfe. Der Tod trat sofort ein. An Bargeld hatte er noch etwas über 3 Mark. In der einen Tasche fand man noch mehrere Würste. Wie bis jetzt festgestellt werden konnte, ist Furcht vor Strafe die Ursache seiner unseligen Tat. Engler hatte seinen Urlaub um 2 Tage überschritten. Allgemein ist man der Ansicht, und dies begründet schon sein auffallendes Benehmen vorher, daß er den Selbstmord in einem Zustande geistiger Umnachtung begangen hat.

♂ **Holzhausen**, 27. Juni. Unser Dorf ist weit und breit berühmt durch seine Rettiche. Das bestätigen die Käufer und Händler aus dem Elsaß und der Schweiz, welche täglich mit Fuhrwerken hier sind und von morgens bis abends lustig einkaufen. Viele Rettiche gehen auch nach den umliegenden Städten Freiburg, Emmendingen und Waldkirch etc. Diese Wurzel hat ihren Anbau den Pflanzern bis jetzt gut belohnt. 4 bis 5 Stück Rettiche in einem Büschel zusammengebunden kosteten anfangs 8 und 9 Pfennig, jetzt ist der Preis auf 10 und 12 Pfennig gestiegen. Nach der Rettich-Ernte kommt auf die Aecker Tabak, also zwei Ernten auf einem Stück Feld.

♂ **Kenzingen**, 22. Juni. Auf der Straße zwischen hier und Herbholzheim rannte gestern nachmittag ein Motorradfahrer mit seinem Gefährt gegen eine Telegraphenstange und zog sich durch den Sturz schwere Verletzungen (einen Arm- und einen Beinbruch) zu. Die bekanntlich erst vor kurzem auf das Turnfest hin gegründete Sanitätskolonne hatte hierbei Gelegenheit, erstmals in Aktion zu treten und den Verletzten mittelst Tragbahre nach hier zu überführen.

§ **Breisach**, 12. Juni. Tagesordnung für die am Donnerstag, den 25. Juni 1908, vormittags 9.30 Uhr stattfindende Bezirksratssitzung: 1. Oeffentliche Sitzung. Verwaltungssachen: 1. Gesuch des Engelwirts Emil Schneider in Sasbach um Erlaubnis zum Betrieb einer Sommerwirtschaft (Bierhalle) an der Rheinstraße von Sasbach. 2. Eisweiheranlage des Bierbrauereibesitzers Brem in Oberrotweil. 3. Einsprache gegen ein Wirtshausverbot. 2. Geheime Sitzung: 4. Verbescheidung der Gemeinderechnungen Achkarren, Burkheim und Oberbergen sowie Grezhausen und Wasenweiler pro 1906.

oc. **Freiburg**, 19. Juni. Der verheiratete 29 Jahre alte Feilenhauer Emil Tschudi von Freiburg wurde beim Feilenschleifen von einem 70 Zentner schweren Schleifstein, der plötzlich auseinandersprang, so schwer getroffen, daß der Tod sofort eintrat. — Der 2 Jahre alte Sohn des Schlossers Nicolaus Engler fiel in einem unbewachten Augenblick in einen Kübel heißen Wassers, das arme Kind wurde so schwer verbrüht, daß es tags darauf starb.

✕ **Waldkirch**, 20. Juni. Die Tagesordnung der Bezirksratssitzung am 19. ds. Mts. wurde erledigt wie folgt: Die Klage des Steinbildhauers G. Kochendörfer und vier weiterer Angrenzer gegen die Stadtgemeinde Waldkirch wegen Beizugs zu den Kosten für die Herstellung der neuen Friedhofstraße, die Klage des Landwirts X. Kienzle und 26 weiterer Angrenzer gegen die Stadtgemeinde Waldkirch wegen Beizugs zu den Kosten für die Herstellung der Hebelstraße, sowie die Klage des Architekten O. Gerbig und 5 weiterere Angrenzer gegen die Stadtgemeinde Waldkirch wegen Beizugs zu den Kosten für die Herstellung der unteren Merklinstraße sind vertagt worden. Das Gesuch des Landwirts August Burger in Bleibach um Erlaubnis zum Betrieb einer Gastwirtschaft in seinem Wohnhaus Nr. 126 wurde genehmigt. Dem Gesuch der Firma Gütermann u. Comp. in Gutach um Genehmigung zur Aufhebung der Geschlossenheit des früheren Schill'schen Hofgutes in Gutach wurde stattgegeben. Dem Landwirt Karl Burger in Biederbach (Selbig) wurde die Erlaubnis zur Lostrennung einer Parzelle Bergfeld von seinem geschlossenen Hofgute erteilt, ebenso dem Birklehofbauern Josef Ueber in Heuweiler zur Lostrennung einer Parzelle Wiese von seinem geschlossenen Hofgut und dem Posthalter Albert Schultis in Altsimonswald zur Lostrennung einer Parzelle Wiese von seinem geschlossenen Hofgut „Wehrlehof" in Haslachsimonswald. Schließlich wurden die Gemeinderechnungen und Gemeindekrankenversicherungsrechnungen Oberwinden und Yach, sowie die Sparkassenrechnung der Stadt Elzach für 1906 verbeschieden.

§ **Waldkirch**, 22. Juni. Tagesordnung der am Dienstag, den 23. Juni 1908 in Waldkirch stattfindenden Schöffengerichtssitzung (vormittags 8 Uhr): 1. In Straffache gegen den Landwirt Gottlieb Bührer von Ottoschwanden wegen Verletzung der Wehrpflicht. 2. In Straffache gegen Karl Schmitt Ehefrau Rosa geb. Schwarz von Gutach wegen Körperverletzung. (Vormittags 8.30 Uhr): 3. In Straffache gegen den Holzarbeiter Xaver Baumer von Waldkirch wegen Körperverletzung. 4. Gegen den Taglöhner Josef Scherzinger von Obersimonswald wegen Beleidigung. (Vormittags 9 Uhr): 5. In Straffache gegen den Taglöhner Engelbert Weis von Untersimonswald wegen Körperverletzung.

♂ **Oberprechtal**, 21. Juni. Zur Zeit ist man mit dem Heuen voll beschäftigt; das Erträgnis fällt gut aus und ist nur gutes Wetter zur rascherer Beendigung zu wünschen.

⊙ **Oberprechtal**, 21. Juni. Seit 14 Tagen sind schon Kurgäste in den beiden Gasthöfen Sonne und Adler eingetroffen. Alle, welche sich für einige Wochen Ruhe und Erholung wünschen, sind in unserem stillen Schwarzwaldort herzlich willkommen.

Koloniales.

Berlin, 20. Juni. Wie verlautet, besteht in kolonialen Kreisen die Absicht, in der nächsten Zeit Studienfahrten nach den deutschen Kolonien zu veranstalten. An diesen Studienreisen sollen Personen aus der Handels- und Gelehrtenwelt, sowie auch einige Politiker teilnehmen. Zunächst sind die weniger bekannten afrikanischen Schutzgebiete Togo und Kamerun ausersehn. Ueber den Zeitpunkt der ersten Studienfahrt, an der sich übrigens Interessenten aus dem ganzen Reiche beteiligen werden, ist noch nichts Genaues bekannt.

Verkehrswesen.

Postalisches. Für den inneren deutschen Verkehr besteht die Einrichtung der Postausweiskarten, die dazu bestimmt ist, beim Empfange von Postsendungen Weiterungen zu vermeiden und auf die wir bei Beginn der Reisezeit besonders aufmerksam machen möchten. Die Karten dienen als vollgültiger Ausweis an den Postschaltern wie auch gegenüber dem Postbestellpersonal. Bei der Abtragung von Postanweisungen sowie von Wert- und Einschreibsendungen an eine dem bestellenden Boten unbekannten Empfänger, der sich durch Vorlegung einer Postausweiskarte ausweisen kann, bedarf es daher der sonst vorgeschriebenen Bürgschaftsleistung durch den Gastwirt oder eine andere bekannte Person nicht. Die Postausweiskarten haben eine Photographie, eine kurze Personalbeschreibung und die eigenhändige Unterschrift des Inhabers zu enthalten. Für ihre Ausstellung ist eine Schreibgebühr von 50 Pfg. zu entrichten. Anträge auf Ausstellung sind an ein Postamt persönlich unter Vorlegung einer unaufgezogenen, nicht zu dunklen Photographie in Visitformat zu richten. Dem Postamt unbekannte Personen haben sich durch eine andere Person oder in sonst zuverlässiger Art auszuweisen. Postausweiskarten sind ein Jahr, vom Tage der Ausstellung ab gerechnet, gültig. Postausweiskarten, während deren Gültigkeitsdauer im Aussehen des Inhabers solche Aenderungen eintreten, daß die Photographie oder die Personalbeschreibung nicht mehr zutreffen, müssen schon vor Ablauf der Frist erneuert werden. Die in Deutschland ausgestellten Postausweiskarten werden auch in Oesterreich, Belgien, Luxemburg und in der Schweiz bei der Aushändigung von Postsendungen als vollgültige Ausweispapiere angesehen.

Kurse der Frankfurter Börse

vom 18. Juni 1908
mitgeteilt von der **Depositenkasse der Dresdner Bank** in Freiburg i. Br.

Staats-Anleihen.			
3½% Deutsche Reichs-Anl.	91.70	4% 94er Rumänier Rente	89.—
3%	82.70	4% 1902er Russ. Staats-Anl.	83.90
4% Bad. Staats-Oblig.	99.60	4½% 1905er dergl.	83.30
3½% alte dergl. in Mark	91.80	4% Ungar. Gold-Rente	93.90
4% Oestr. einh. Rente	96.95	4% „ Kronen-Rente	92.90
4% „ Gold „	99.—	4½% 1898er Chinesen	96.60
3% Portugiesen	63.80	5% äußere Mexik. in Gold	101.10
5% Rumänier-Rente v. 1903	101.—	4½% Japaner	89.30
Eisenbahn-Obligationen.			
3% alte österr.-ungar. Staatsbahn Prior.	—.—	4% Warschau-Wiener-Prior X/XI	—.—
5%ll. Anatol. Eisenbahn-Prior.	101.90		
Pfandbriefe und diverse Obligationen.			
4% 1918er Hamburger Hyp.-Bank	97.—	4% 1912er Rhein. Hyp.-Bank	97.50
		3½% 1914er „	89.90
		4% Eisenb. Rentenbank-Oblig.	97.—
Bank-, Eisenbahn- und Industrie-Aktien.			
Dresdner Bank	—.—	Allgem. Elektrizitäts-Gesellschaft-Aktien	—.—
Deutsche Bank	136.60		
Diskonto-Kommandit	—.—		
Darmstädter-Bank	123.60	Bochumer Guß-Aktien	—.—
Mittelmeer-Eisenbahn ital.	—.—	Laurahütte-Aktien	202.50
Geldsorten.			
Zwanzig Frankenstücke	16.25	Französische Noten	81.25
Englische Sovereigns	20.34	Englische Noten	—.—
Schweizer Noten	81.25	Italienische Noten	81.15

Marktbericht der Stadt Emmendingen vom 19. Juni 1908.

Brotpreise:			Butter	½ Kg	1.10 Pf.
Halbweißbrot	2 Kg.	56 Pfg.	Weißmehl	„ „	20 „
Roggenbrot	„	— „	Brotmehl	„ „	18 „
Schwarzbrot	2 „	52 „	Milch	1 Liter	20 „
Fleischpreise:			Kartoffeln	20 „	80 „
Ochsenfleisch	½ Kg.	84 Pfg.	**Futtermaterialien:**		
Rindfleisch	„ „	82 „	Heu	1 Zentner Mk.	3.—
Kalbfleisch	„ „	85 „	Stroh	1 „ „	2.80
Hammelfleisch	„ „	85 „	**Brennmaterialien:**		
Schweinefleisch frisch	„ „	80 „	Buchenholz	1 Klft. Mk	44.—
„ geräuch.	„ „	100 „	Eichenholz	1 „ „	36.—
Schweineschmalz	„ „	80 „	Tannenholz	1 „ „	32.—
Viktualien:					
4 Stück Eier		28 Pfg.			

Mutmaßliches Wetter.

Zunächst noch wechselnde Bewölkung, warm, Neigbar zu Gewitterbildung, dann vorübergehend Trübung, Niederschläge, kühler.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Eppig u. W. Jundt jr. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Kaffee spät abends ? ! !

Warum nicht? Machen Sie einen Versuch mit dem durch ein neuerfundenes patentiertes Verfahren coffeinfrei gemachten „Coffeinfreien Kaffee HAG" (Marke Rettungsring) und Sie werden finden, daß dieser coffeinfreie Kaffee nicht aufregt, kein Herzklopfen oder sonstige Unzuträglichkeiten verursacht, auch wenn Sie stark nervös oder herzleidend sein sollten. Geschmack und Aroma sind voll erhalten, da das entzogene Coffein geruch- und fast geschmacklos ist. Unparteiische Fachleute konstatieren sogar eine entschiedene Verfeinerung des Geschmacks. Zu haben in allen besseren Geschäften. Auf Wunsch wird die nächste Bezugsquelle mitgeteilt durch die
:: Kaffee-Handels-Aktien-Gesellschaft Bremen. ::

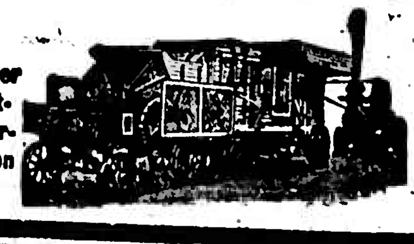
Seegras-Versteigerung.

Die Gemeinde Riegel versteigert am 2295
Mittwoch, den 24. Juni d. J., nachm. 2 Uhr
im Rathaus daselbst den diesjährigen Seegraserwachs in den hiesigen Gemeindewaldungen.
Riegel, den 20. Juni 1908.
Gemeinderat.
Zimmerer.

Billig und gesund ist der bewährte wohlschmeckende **Haustrunk** 1 Liter = 5–6 ₰, auf ganz einfache Weise bereitet mit
Dr. Schweitzer's Mostsubstanzen
1 Flasche Extrakt für 150 Liter ℳ 3.20 in schönem Konservenglas. Kein Rosinenwein. Das im Haushalt verwendbar. Nur aus Früchten.
Vergärt rasch, schmeckt wie guter Obstmost.
Um sich von der besonderen Güte dieses Kunstmostes zu überzeugen, verlange man ausdrücklich „Dr. Schweitzer's Mostsubstanzen" und weise andere Präparate unbedingt zurück. Wo nicht erhältlich, wende man sich wegen Bezugsquelle an das
Nährmittelwerk Dr. C. Schweitzer, Heilbronn.
Niederlage: Teningen: Wilh. Giese.

Inserate finden in den „Breisgauer Nachrichten" größte Verbreitung.

HEINRICH LANZ, Mannheim.
Größte und bedeutendste Fabrik Deutschlands für
Dampf-Dreschmaschinen u. Lokomobilen



Patent-Selbsteinleger und Patent-Selbstbinder-Strohpressen
Patent-Spreubläser und Kurzstrohbläser

Zur gefl. Beachtung!

Ich habe mich entschlossen, die seit 44 Jahren von mir am hiesigen Platze betriebene Bäckerei am 1. Juli d. J. **aufzugeben** und danke gleichzeitig für das mir seither entgegengebrachte Vertrauen meiner w. Kundschaft bestens. Ferner gestatte ich mir, mitzuteilen, dass ich das seither mitbetriebene

Mehl- u. Landesproduktengeschäft

meinen beiden Söhnen übergeben habe, welche das Geschäft in der gleichen Weise und unter der bisherigen Firma weiterführen werden. Ich bitte, das mir entgegengebrachte Vertrauen auch auf meine Söhne übertragen zu wollen und zeichne 2292

Hochachtungsvoll

J. Weil.

Emmendingen, den 22. Juni 1908.

Der Arndt'sche Einkoch-Apparat
Beachten sie die Kochproben in meinem Schaufenster
C. Lutz, Emmendingen.

Bremsol
bestes Mittel geg. Bremsen u. Stechfliegen.
Altbewährtes Fabrikat von
W. Reichelt
Emmendingen.
Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt
Niederlagen bei:

Broggingen:	Ludwig Mutschler
Brettental:	Oestreicher, Schmiedm.
Bleichheim:	Andr. Held
Denzlingen:	Karl Roser
Heimbach:	Lambert Weiß
Keppenbach:	Ch. Sillmann
Köndringen:	W. Engler
„	K. Mössinger Wwe.
	Ketterer Handlung
Malterdingen:	J. Mundinger
	Ernst Kufer
Mußbach:	Gg. Bitzel
Reute:	Agatha Hettich I
Riegel:	Aug. Becherer
„	Marie Wagner Wwe.
„	L. Hofmann
Sexau:	H. Wangner
„	W. Wolfsperger
Teningen:	W. Giese
„	Schulz. 2234
Ottoschwanden:	Gottlieb Bühler (Ecke)
„	Jh. Gg. Bühler (Freihof)
„	Fr. Hipp, Handl.

B. Becker in **Seesen** i. H., liefert allein seit 1886 den anerk. unübertr. **Holl. Tabak** 10 Pfd.-Beut. frco. 8 Mk. Cig. billig.

Turn-Verein Emmendingen.
Montag: Damenriege 8 Uhr abends
Dienstag: Aktive Turner u. Zöglinge
Donnerstag: Männerriege.
Freitag: Aktive Turner und Zöglinge
Anmeldung in der Turnhalle.

Neue und gebrauchte
Benzin-Motoren
Lokomobilen
Elektro-Motoren
hat in jeder Stärke zu verkaufen
Wilhelm Schuler
Freiburg i. B.
Kartoffelmarkt Nr. 1.

Wohnung

—6 Zimmer mit Küche u. Zubehör, möglichst in freier Lage zu mieten gesucht.
Offerten mit Preis unter Z. Nr. 2100 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zu verkaufen.

Zwei dreistöckige Geschäftshäuser, aneinander gebaut, an bester Lage, des mit großem Laden; der 2. und 3. Stock zu 3 Zimmern und Küche der Dachstock 4 Zimmer und Küche schöner großer Kelier, Hinterhaus mit Terasse, alles in bestem Zustand, sind weg. Familienverhältnissen sofort zu verkaufen. Alles Nähere bei
G. Agster, Baselstraße Nr. 85, **Lörrach.** 2201

P. P.
Viele Jahre litt ich an einer nassen Wanderflechte, versuchte vieles, aber alles umsonst, bis ich 1904 in der Zeitung von Ihrer Rino-Salbe las. Ich kaufte mir 2 Dosen à Mk. 1.— u. die Flechte ist seitdem verschwunden. Ich sage Ihnen meinen besten Dank so spät, weil ich erst wissen wollte, ob der Erfolg ein dauernder ist, was ich jetzt nach 2 Jahren wohl annehmen darf.
Em. Marx.
Görlitz, den 14./2. 06.
Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beinleiden, Flechten und Hautleiden angewandt, ist in Dosen à Mk. 1.— und Mk. 2.— in den Apotheken vorrätig; sie ist aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Schubert & Co., Weinböhla. Fälschungen weise man zurück.
Wachs, Naphtalan je 15, Walrat 20, Benzoel., Venet. Terp., Kampferöl., Perubals. je 5, Eigelb 30, Chrysar. 0.5.

Eine großträchtige
Kuh
das zweite Kalb tragend, hat zu verkaufen 2271
Zimmermeister Mack
Ottoschwanden.

?
Influenza, Bronchialkatarrh, Heiserkeit, Keuchhusten, Verschleimung, Auswurf?? Trinken Sie jeden Abend den Tee „**Opsi**" (Herb. Galeopsidis). Ein vortreffliches Hausmittel! à Paket **50** Pfennig.
W. Reichelt, Emmendingen

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen **Magen- u. Verdauungsbeschwerden** geholfen hat.
A. Hoeck, Lehrerin, **Sachsenhausen** b. Frankfurt a. M. 2010

Möbl. Zimmer

zu vermieten an ordentlichen Arbeiter oder Mädchen. 2293
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Bekanntmachung.

Die unterzeichneten Brauereien, bezw. deren Abfüllstellen gewähren für die **nicht** im regelmäßigen Umlauf befindlichen leeren Flaschen ihrer Firma von heute ab bis einschließlich 26. ds. bei **Rückgabe** pro Stück

2 Pfennige.

Event. werden solche nach vorheriger Anmeldung (per Postkarte, Telefon ꝛc.) auch abgeholt.

Hochachtungsvoll

Volksbräuhaus Todtnau, Otto Dietsche.
Brauerei **Eduard Herbster**, Schopfheim.
„ **Karl Herbster** „
„ **Winterhalder**, „
„ **Karl Laffer**, Lörrach.
Brauereigesellschaft vorm. Fr. Meitter, Lörrach.
Staatsbrauerei Rothaus.
Bercherbrauerei A.-G., Breisach.
Brauerei **Jos. Franz**, „
„ **Hermann Brem**, Oberrotweil.
„ **Franz Albrecht**, Freiburg.
„ **Karl Dold**, „
„ **J. Feierling**, „
„ **Julius Heitzler** „
Sautter'sche Brauereigef., Aktien-Gesellschaft „
Löwenbrauerei Louis Sinner, Aktien-Gesellschaft, „
Brauerei **Fritz Sutter**, „
„ **Emil Zähringer**, „

Brauerei **Gebr. Klausmann**, Waldkirch.
Brauereigef. vorm. Krumm & Reiner, Waldkirch.
Brauerei **August Mutschler**, „
„ **Gg. Mößner**, Gutach.
„ **Konstantin Dold**, Elzach.
„ **Albert Schultis**, Altsimonswald.
„ **Josef Blattmann**, „
„ **Karl Bautz**, Emmendingen.
Brauereigef. vorm. Karcher, „
Brauerei **K. Hauß**, Teningen.
Brauereigef. vorm. Meyer & Söhne, Riegel.
Brauerei **Fr. Scheidel**, Kenzingen.
„ **Fr. Schieble**, „
„ **O. Weber Wwe.**, „
„ **Jos. Schell**, Herbolzheim.
Lammbrauerei L. Müller, Ettenheim.
Aktienbrauerei Dinglingen, Dinglingen.
Brauerei **Adolf Nestler**, „

Bürgerbräu Lahr, G. m. b. H., Lahr.
Brauerei **Karl Dorner**, „
„ **Fr. Eichacker**, „
„ **Max Klausmann**, „
Lahrer Brauhaus, A.-G., „
Brauerei **E. H. Vogth**, „
„ **A. Wauner**, „
„ **Lorenz Neff**, Friesenheim.
„ **Chr. Bähr**, „
„ **Eduard Kohler**, „
Hirschenbrauerei Lienhard, Diersburg.
Brauerei **Bernhard Welle**, Oberschopfheim.
„ **J. Ampt**, Offenburg.
„ **vorm. Armbruster & Cie., A.-G.**, „
„ **Benedikt Kempf**, „
„ **Gebr. Mündinger**, „
„ **Gg. Samuel**, vorm. Kopf, „
„ **Karl Wagner**, „

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.
Auflage 7000 Exemplare.
Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.
Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 3, Freiburg Nr. 1392.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.
Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.
Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags. Wochen-Beilagen: Ratgeber des Landmanns. Breisgauer Sonntagsblatt.
Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum in den obigen Bezirken 10 Pfg. außerhalb 15 Pfg., im Reklamenteil pro Zeile 40 Pfg. Amtliche Anzeigen 15 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 144 (Evang.: Basilius.) **Emmendingen, Dienstag, 23. Juni 1908** (Kath.: Edeltrud.) **42. Jahrgang.**

Staatssekretär Taft, der republikanische Präsidentenkandidat für Amerika.

Wie bereits gemeldet, hat der republikanische Konvent nunmehr den Kriegssekretär William Taft zum offiziellen Präsidentschaftskandidaten nominiert. Bekanntlich treten weit vor dem eigentlichen Wahlgange die beiden großen Parteien der Vereinigten Staaten, die republikanische und die demokratische, zu besonderen Parteitagen zusammen, auf denen man sich über die Person des Kandidaten schlüssig wird. Da diesmal die demokratische Partei, die übrigens erst in 3 Wochen ihren

Staatssekretär Taft

Konvent abhält, wohl wenig Aussicht auf die Besetzung des Präsidentenpostens hat, so kann man sich bereits mit dem Gedanken vertraut machen, Taft als Nachfolger Roosevelts zu begrüßen. Letzterer, dessen Popularität wieder auf dem Konvent zum Ausdruck kam, hat bekanntlich ausdrücklich auf seine Wiederwahl zugunsten Tafts verzichtet. Auch hat er die Nachricht von der Nomination mit sehr anerkennenden Worten für den Präsidentschaftskandidaten entgegengenommen; er bezeichnete ihn als einen „Mann, frei von Furcht, vollständig frei von Sonderinteressen, als einen Mann von aufrechter Gesinnung und von genauer Kenntnis dessen, was der Nation not tut". Taft steht im 51. Lebensjahr. In Cincinnati geboren, machte er sich zunächst als Journalist, Rechtsanwalt und Richter einen Namen, von 1890—92 war er General, von 1896—1900 Professor der juristischen Fakultät. Dann ging er als Zivilgouverneur nach den Philippinen, wo er sich um die Beruhigung der Insel große Verdienste erwarb. 1904 wurde er Kriegssekretär. In den Vordergrund der großen Politik trat er durch seine ausgedehnte Reise, die er von Tokio über Peking bis Petersburg führte und auf der er, seiner Mission entsprechend, mit besonderen Ehren aufgenommen wurde.

Ueber die Einführung der Prügelstrafe.

In Dänemark ist durch die Einführung der Prügelstrafe eine erhebliche Verminderung der Kriminalität, besonders der Roheitsverbrechen erzielt worden. Das frühere Gesetz gestattete die Anwendung der körperlichen Züchtigung schon bei Verbrechern im Alter von 10—18 Jahren, das neue Gesetz erweitert diese Grenze auf 15—55 Jahre. Ferner gestattet das neue Gesetz dem Richter, die körperliche Züchtigung als Zusatzstrafe anzuordnen, wenn jemand ohne Veranlassung eine Mißhandlung vornimmt, durch die der Mißhandelte starke Schmerzen erduldet, das Bett hüten muß, oder erwerbsunfähig geworden ist. Wie der dänische Justizminister selbst äußert, entspricht dieses Strafmittel zwar nicht völlig den modernen Anschauungen, aber die Praxis beweist, daß es gut und wirksam ist. Auch in Deutschland gibt es zahlreiche Anhänger der Einführung der Prügelstrafe. Wie der Reichskanzler in der Sitzung des Reichstags vom 30. November 1907 erklärte, bedürfe unser ganzes Strafrecht dringend einer Reform, besonders aber in Bezug auf die Ahndung strafbarer Handlungen jugendlicher Personen. Darüber führt nun im „Tag" Senatspräsident Schmölder (Hamm) etwa folgendes aus: Die Freiheitsstrafe sei geeignet, die Jugendlichen zu Gelegenheitsverbrechern auszubilden. Man beabsichtigt deshalb eigene, abgesonderte Strafanstalten für jugendliche Verbrecher einzurichten, und den Mindestbetrag der Freiheitsstrafe auf 6 Monate festzulegen, oder gar eine Zwangserziehung von unbegrenzter Dauer vorzunehmen. Es sei aber eine Ungerechtigkeit, wolle man wegen eines Vergehens, das der Erwachsne mit wenigen Tagen oder Wochen büße, den Jugendlichen auf 6 Monate oder länger der Freiheit berauben. Schon im Jahre 1890 habe man daher „um der Barmherzigkeit willen" die Aufnahme der körperlichen Züchtigung in den Strafrahmen gegen Jugendliche in Vorschlag gebracht. Es gäbe nun zwei Arten der Strafvollstreckung in diesem Sinne: die Strafe kann vollstreckt werden durch den Vater oder Vormund unter Aufsicht der Behörde, oder aber, was die schärfere Form sei, durch die Behörde selbst unter Hinzuziehung des Vaters oder Vormundes. Selbstverständlich käme körperliche Züchtigung nur in gewissen Fällen in Betracht. Unangemessen wäre sie da, wo der Sünder seine Schuld in aufrichtiger Reue und Zerknirschung bekenne; angemessen da, wo der Jugendliche in einem Sumpf von Trotz und Frechheit stecke oder zu Brutalitäten übergegangen sei.

Das badische Beamtengesetz.

Karlsruhe, 21. Juni. Zur Verbesserung der Lage am 1. Juli 1908, an dem Tage, an welchem das Gesetz in Kraft treten soll, bereits vorhandenen Ruhegehaltsempfänger und der Hinterbliebenen von Beamten, welche an dem genannten Tage bereits verstorben sind, ist nicht eine Rückwirkung des Gesetzes oder einzelner Bestimmungen desselben, sondern nur eine angemessene Erhöhung der Unterstützungs- und des Gnadenfonds in Aussicht genommen. Dabei soll die Zuläsigkeit der Gewährung von Unterstützungen an zuruhegesetzte Beamte auf die Beamten ausgedehnt werden, die nach dem 1. Januar 1890 in den Ruhestand getreten sind.

Der Waffengebrauch der Gefängnisbeamten.

Karlsruhe, 21. Juni. Infolge des Wegfalles militärischer Bewachung der Strafanstalten wird auch das Aufsichtspersonal eher als bisher in die Lage kommen, Fluchtversuche vereiteln und Widerstandsleistung oder auch Zusammenrottungen entgegen treten zu müssen und zu diesem Behufe von der Waffe Gebrauch zu machen. Es ist beabsichtigt, das Aufsichtspersonal der Zentralstrafanstalten mit einer Schußwaffe: Karabiner oder Revolver; und einer Schlagwaffe: Polizeiknüppel und dergleichen auszurüsten. In dem vorliegenden Gesetzentwurf betr. den Waffengebrauch der Gefängnisbeamten werden die Befugnisse der letzteren genau umgrenzt.

Die Preise des Jahres 1906.

oc. **Karlsruhe**, 18. Juni. Die im Jahre 1905 eingetretene allgemeine Aufwärtsbewegung der Preise hat im Jahre 1906 angehalten und zu einer weiteren namhaften Erhöhung bei allen wichtigen Erhebungsgegenständen geführt.

Der Preisaufschlag trifft auch in diesem Jahre wieder besonders stark Getreide und Fleisch. Von den Getreidepreisen erstreckt sich aber die starke Zunahme nicht wie im Vorjahre auf alle Arten, sondern nur auf Roggen und Hafer, die um 1,41 Mark bezw. 1,55 Mark für den Doppelzentner (9 bezw. 10 Prozent) im Preise gestiegen sind. Bei Weizen, Spelz und Gerste ist die Zunahme erheblich geringer. (38—43 Pfg. für den Doppelzentner).

Die Mehl- und Brotpreise haben sich trotz der anhaltenden

Tausend Mark Belohnung.

Kriminal-Roman von Hans Hyan.

56) (Nachdruck verboten.)

Marquardt stand stocksteif hinter seinem Wachholderbusch, denn auf der Jagd nach der Katze, die sich anstrengte, ihren Peinigern zu entfliehen, waren mehrere bis ganz dicht in seine Nähe gekommen.

Er hielt den Revolver in der Hand, weil er glaubte, daß ihn diese Menschen nur zu sehen brauchten, um sofort auch mit ihm anzubinden.

Aber sie ergriffen die Katze, der, wie Heinz jetzt sehen konnte, die Hinterbeine mit einem Strick zusammen gebunden waren, und kehrten wieder um.

Mit größter Vorsicht, aber unbeirrt durch irgend welche Angst, folgte ihnen der Witwer.

Nun wurde es dem einen, der wohl abermals eine Kratzwunde erhalten hatte, zu viel, er faßte den Strick und schlug die Katze, ein starkes, gestreiftes Exemplar, mehrmals gegen den Stamm einer Föhre.

Aber das zähe Leben des Tieres bot dem Trotz. Der Strick zerriß und die Katze kroch weiter.

Das schien die Wut und die Mordlust in diesen Lotterbuben vollends zu entfachen, mit ihren Stöcken und Messern fielen sie über die mißhandelte Kreatur her und machten ihr schreiend und zotige Witze reißend vollends den Garaus.

Heinz Marquardt widerte das an. Er hatte sich abgekehrt und wartete, bis der letzte Schmerzenslaut des armen Katers verhallte. Dann folgte er der offenbar nicht mehr nüchternen Gesellschaft, die jetzt untereinander Streit zu suchen anfing.

Einer hatte den andern gegen einen Baum geworfen, der antwortete mit einem Fußtritt und sofort bildeten sich zwei Parteien, die aufeinander losgingen.

Besonders ein langer, hagerer Mensch mit geschmeidigen Bewegungen — die Gesichter konnte Heinz, der jetzt wieder weiter von ihnen abstand, nicht gut erkennen! — geberdete sich wie ein Rasender. Er schlug sich mit zweien und wie ihn der eine auf den Erdboden niederiß, war er wie eine hochschnellende Feder wieder auf den Beinen.

„Feste, Heiland, feste!" schrie ein Dicker, der sich abseits hielt und der gleich darauf von einem heranspringenden eine mächtige Backpfeife bekam.

Heiland??

Marquardt wäre am liebsten dazwischen gesprungen, um zu erfahren, ob das der Heiland war, der seinerzeit die Ernestine Augst beschützte.

Indem glitt im raschen Lauf ein großer, breitschultriger Mensch mit schwarzem Haar, der den Hut verloren hatte, zwischen den Stämmen hindurch.

Nur einen Augenblick hatte Marquardt ihn gesehen, aber das genügte, es war jener Mensch, den er damals in der Nacht vor dem Fenster der „Baronesse" in der Maaßenstraße hatte stehen sehn! . . Das war er! . .

Nun lief ein Teil, wohl die, die Schläge gekriegt hatten, auf dem Wege nach Paulshorn zu.

Die andern blieben.

Und Marquardt, der nicht recht gesehn hatte, wer gelaufen war, stand unschlüssig und wollte sich ebenfalls in Trab setzen.

Sie kamen an ihm vorbei, sahen ihn und schienen, da einer den andern aufmerksam machte, schon anhalten zu wollen, rannten aber doch weiter, ohne sich um Heinz zu bekümmern.

Der ging, bis sie außer Sichtweite waren, langsam seines Weges, dann folgte er ihnen, so schnell er konnte.

* * *

Wie in einem wilden Traum bewegte sich Heinz Marquardt vorwärts, automatenhaft, von der schrecklichsten ihn selbst bis in das Innerste erschütternden Ahnung voll, daß er jetzt seinem Ziel, seiner Rache ganz nahe sei! . . . Die Vögel sangen nur noch wie aus weiter Ferne in sein Ohr und das heitere Licht des Maientages hatte auf einmal einen blutroten Schein bekommen. . .

Und da fiel es Heinz Marquardt, der in diesem Augenblick kaum viel dachte, weil seine Empfindungen, wie Akrobaten, auf dem Turmseil der Leidenschaft sich bewegten — da fiel es Heinz ein, daß er ja ruhig zwischen jene Männer treten könne, weil niemand von denen ihn kannte! . . . Der, dem er nachschlich, den er suchte mit aller Kraft seines fürchterlichen Rachedurstes, der hatte ihm wohl damals im Laternenschimmer einen Moment gegenüber gestanden, aber er hatte doch nicht gewußt, daß es Heinz Marquardt, der Mann der Ermordeten wäre, an den er sich wandte. . . .

Und noch etwas fiel dem Unseligen, der wie ein Bote des Verhängnisses durch den Wald strich, noch etwas fiel ihm ein: Die Nadel! Die Nadel mit dem kleinen aufgelöteten Zwanzigpfennigstück, in der die Buchstaben „E. Z. eingraviert waren. Heinz Marquardt hatte diese fast vergessen, in den Monaten, die verflossen waren, seit er sie in jener Unglücksnacht am Rohr des Stuhles hängend gefunden hatte.

Jetzt nahm er sie aus seiner Brieftasche und steckte sie in die scharze Schleife, die er sich auch heute wieder gebunden hatte wie an jenem Morgen, an dem er zum letzten Male seine Trude küßte. . . .

Seine Trude!

Die Nasenflügel des Schleichenden blähten sich und seine Augen rissen von einander!

Er steckte die Nadel an, ohne sich zu sagen, welchen Zweck er dabei hatte, nur in dem Gefühl, jetzt, gerade jetzt müsse er sie anstecken.

Und dann ging er in das Lokal. Er trat durch den Torweg in den Garten und sah von weitem schon den langen Tisch, an dem die Männer von vorhin zechend und laut sich gebärdend saßen.

Alle saßen sie an dem Tisch, mußten sich also wohl wieder zusammengefunden und vertragen haben.

Heinz Marquardt ging gemächlich gerade auf den Tisch zu und er hatte sich in seiner Erwartung nicht getäuscht; schon von weitem schrien sie ihn an:

„Na, Menschenkind, wat machst Du denn? . . . Wird da' denn det nich langweilig, so alleene? . . oder markierste etwa 'n Heimlichen¹)? . . . Hier ran, setz' da und trink 'n Topp mit! . . .

Marquardt ließ sich gar nicht nötigen. Er kam lachend herbei und setzte sich mitten zwischen ihnen hin. Er hatte keinen Stuhl ausgesucht, sein Instinkt, der seit Monaten in ihm glühende Drang, hatte ihn neben den geführt, den er suchte.

Und nun trank er und tat allen Bescheid. Und redete mit ihnen in ihrer Weise und als einer einen Gassenhauer anstimmte, brüllte er mit, genau ebenso falsch und unmusikalisch wie alle andern. (Fortsetzung folgt.)